

ANTRAG

der Fraktionen der SPD und CDU

Neuen Anlauf zur dualen Berufsausbildung mit Abitur starten

Der Landtag möge beschließen:

Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

1. gemeinsam mit den Kammern und Verbänden zu erörtern, ob bzw. in welcher Form und unter welchen Voraussetzungen eine Bereitschaft seitens der Wirtschaft besteht, Ausbildungsplätze für doppelqualifizierende Bildungsgänge mit dem Ziel des gleichzeitigen Erwerbs eines Berufsabschlusses in Verbindung mit der allgemeinen Hochschulreife anzubieten. Ziel der Gespräche soll es gleichermaßen sein, mittels der Interessenerörterung der jeweiligen Branchenvertretungen festzustellen, welche Ausbildungsbereiche sich für solch ein Angebot am besten eignen.
2. über den Verlauf und die Ergebnisse der Gespräche zu gegebenem Zeitpunkt dem zuständigen Fachausschuss zu berichten.

Thomas Krüger und Fraktion

Vincent Kokert und Fraktion

Begründung:

Die Fachkräftebedarfsentwicklung in unserem Land verlangt Anstrengungen, die Angebote der dualen Berufsausbildung attraktiver zu gestalten. Der Erwerb eines doppelqualifizierenden Abschlusses am Ende der Berufsausbildung in Verbindung mit der allgemeinen Hochschulreife kann einen Anreiz für junge Menschen schaffen, sich nach dem Erwerb der mittleren Reife für eine duale Berufsausbildung zu entscheiden.

In Sachsen startete im Jahr 2011 ein derartiger Schulversuch, nachdem die Industrie- und Handelskammern den Bedarf an Fachkräften mit fachspezifischer Berufsqualifikation und Führungskompetenz (u. a. im Bereich der Metallbranche) signalisierten. Er beinhaltet eine vierjährige Ausbildung mit einem schulischen Ausbildungsteil am Beruflichen Gymnasium sowie eine praktische Ausbildung im Lehrbetrieb. Der Schulversuch wird aufgrund seines Erfolges im Schuljahr 2018/2019 verstetigt.

Mit § 22 Absatz 4 des Schulgesetzes sowie § 8 der Fachgymnasiumsverordnung ist die rechtliche Grundlage für das Angebot eines vierjährigen doppelqualifizierenden Bildungsgangs für den kombinierten Erwerb eines staatlichen Berufsabschlusses in Verbindung mit der Allgemeinen Hochschulreife bereits gegeben.

Die Erfahrungen im eigenen Land bei der Berufsausbildung mit Abitur für Steuerfachangestellte reichten von anfangs erfolgreichen Zulaufzahlen bis zum Auslaufen der Bildungsgänge aufgrund sinkender Bewerberzahlen. Als eine Ursache dafür ließ sich die geringe Ausbildungsbereitschaft der Betriebe ausmachen, da die Auszubildenden einerseits aufgrund der schulischen Ausbildung den Unternehmen in der Praxisarbeit regelmäßig nicht zur Verfügung standen und sie andererseits als Abiturientinnen/Abiturienten häufig ein Studium begannen oder den Arbeitgeber wechselten.

Angesichts der aktuellen Fachkräftebedarfssituation, besonders in der Baubranche und bei den Ingenieurberufen, sollte die Möglichkeit jedoch genutzt werden, Gespräche mit den Kammern und Verbänden (z. B. Nordmetall, Werften, Elektronikbranche, Bauverband) neu aufzunehmen und Zusagen aus der Wirtschaft zu generieren.